

Was baut Winterthur?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 39

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753108>

Nutzungsbedingungen

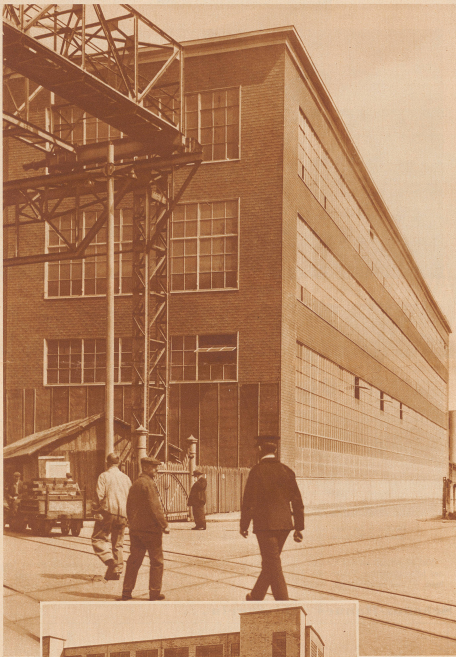
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WAS BAUT WINTERTHUR?

VI. BILDERFOLGE UNSERER RUNDREISE DURCH DIE NEUESTEN QUARTIERE UNSERER SCHWEIZERSTADT



So hat die Schweizerische Maschinen- und Lokomotivfabrik, deren neue Montagehalle wir vor uns haben, ihr Bauproblem gelöst



UFNAHMEN
VON M. SEIDEL

Der große Dachgarten
mit seinem Ansehen
als Sportplatz



Wohnhaus am Reithberg,
so wohl in Raumergän-
zung als auch in reicher
Ausstattung als eine
Vorbereitung der betrie-
blichen des Flach-
baus gelten darf



Die Wohnkolonien
sind das neueste
Zeugnis einer Mängel-
beseitigung zwischen Flach-
und Hochbau



Das Verwaltungsgebäude
des Währers Gebirgs-
bundes, ein Beispiel für
das neue Schweizer
Stadtbild

Das noch fehlende
den Gesetzen der Ar-
chitektur und zugleich
den Bedingungen von
Nachbarn entgegen-
kommen können, beweisen die neuen Mon-
tagehallen der Salzer-
Unternehmungen, die
mit ihrem imposanten
Fronten, deren
schönen Dachbaldachin
als beste Beispiele mo-
derner Flachbauten
gelten dürfen

Es vor zwei Jahren konnte man von Winterthur nur sehr zue-
gen Industriebauten, die trotz Alters und die allerdings in
Jahreszeiten systematisch und weitsichtig angelegte Gartenstadt de-
ren Quartiere. Nicht ohne Klänge hat sich jedoch in den letzten
Jahren das « neue Bauen » auch in Winterthur durchgesetzt. Wen-
igstens zum Ersten der schweizerischen Mittelstadt das Sommer-
stadthaus im alten heiligen Stil Sempers seine Erweiterung findet
wird, haben um so mehr die Industrie-, wie auch die Handels- und
Verwaltungsbauten sich ganz der Neuzeit verschrieben. Man will
nicht wieder ihre Neukonstruktion im alten Stadtbild als Ausdruck einer
neuen Zeit. Selbst die Behörden streben auf dem Standpunkt, daß die
Flachbauten der Weg nicht zu verlernen sei und geben städtische Lan-
des-Gesellschaften und Architekten ab die darauf in verschiedenem
Weise das Problem des neuen Baus zu lösen versuchen. Vom Reith-
berg herunter grüßen, von schönen Blumen besetzt, ein Muster
eines modernen Flachbause, der wohl alle früheren Bedenken
gegen den Flachbau — wenigstens in dieser Form — in ein Nicht-
erzinnen läßt.

Am Sonntag der Ab-
ende regt heute der man-
ge Nebel der Land-
versicherung-Gesellschaft
Winterthur. Der niedrige
Turmkoloss mit seinen
sechs Stockwerken bildet
einen stilvollsten außer-
gewöhnlich wirksamen Ab-
schnitt der verkehrreichen
Stadthauptstraße

